

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Zieler, Karl

Berlin [u.a.], 1940

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1661

II. Trockenpinselungen (Schüttelmixturen).

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-118506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-118506)

Dermatol 10,0
Talc. ad 50,0

Dermatolstreupulver.

und besonders:

Acid. tannic.
Zinc. oxydat. āā 10,0

Tanninstreupulver (bei Neigung zu Balanitis, namentlich bei den hartnäckigen erosiven Formen sehr bewährt).

Hautfarbene Puder sind von verschiedenen Ärzten angegeben. Recht gut ist Unnas Pulvis cuticolor (*Zinc. oxydat.* 5,0; *Magnes. carbonic.* 4,0; *Bolus alb.* 2,5; *Bolus rubr.* 0,5; *Amyl. Oryzae* 8,0). — Zum Wohlriechendmachen der Puder kann man Veilchenwurzel (*Rhizoma Iridis pulvis*) zusetzen.

Die entfettende Wirkung der Puder macht sich bei trockener Haut oft unliebsam bemerkbar. Man verordnet hier sogenannten Fett-puder, der auch besser auf der Haut haftet:

Zinc. oxydat. 20,0
Adipis Lanae 5,0
Talc. ad 100,0

Fettpuder.

Unter solchen Umständen ist es oft einfacher, die Haut vor dem Pudern mit Ungt. leniens oder einer Creme leicht einzustreichen und dann zu pudern.

Es gibt eine Anzahl von fertigen Pudern im Handel, die sehr brauchbar sind, z. B. Lenicet-Wund- und Körperpuder (Lenicet = polymerisierte basisch-essigsäure Tonerde), Lenicet-Kinderpuder (überfetteter Lenicetpuder), beides entzündungswidrige und keimtötende Präparate. Vasenol-Körperpuder, ein überfetteter Puder (Vasenol = eine neutrale, sterilisierbare Emulsion von Vaselineöl), Vasenol-Wund- und Kinderpuder. Fissanpuder, ein außerordentlich leichtes Pulver, bestehend aus Milcheiweiß, Diatomeen und einem bestimmten Kieselsäureabkömmling, ist ein sehr reizloses Streupulver, das große Mengen Wasser aufnehmen kann, ohne zu verklumpen oder feucht zu werden.

II. Trockenpinselungen (Schüttelmixturen).

Eine ausgedehnte Verwendung finden die Streupuder als Trockenpinselungen (Schüttelmixturen). Diese sind Gemische von Flüssigkeiten und pulverförmigen Stoffen, sogenannte Suspensionen, die, auf die Haut aufgetragen, nach Verdunstung des flüssigen

Anteils eine gleichmäßige Deckschicht zurücklassen, so daß im Grunde genommen eine Behandlung mit einem festhaftenden Puder stattfindet. Diese Trockenpinselung, die ursprünglich von Boeck unter der Bezeichnung eines Glyzerinliniments (ein Gemisch von Talk, Amylum, Glyzerin, Aqua Plumbi mit Gummi arabic.) angegeben worden ist, wird jetzt meist nach folgender Vorschrift zusammengesetzt, bei der die Menge der festen Bestandteile und die der flüssigen gleich ist:

Zinc. oxydat.

Talc.

Glycerin.

Aq. dest. $\bar{a}\bar{a}$ 25,0

Trockenpinselung (zum Schutz der Haut; z. B. bei oberflächlichen Ekzemen, Dermatitis usw.).

Neisser fügte der Trockenpinselung noch etwas Spiritus zu, um sie schneller zum Eintrocknen zu bringen:

Zinc. oxydat.

Talc.

Glycerin. $\bar{a}\bar{a}$ 25,0

Spirit. dilut.

Aq. dest. $\bar{a}\bar{a}$ ad 100,0

Die Pulverbestandteile der Trockenpinselungen haften fester auf der Haut als die gewöhnlichen Streupulver. Durch den Glyzerin-Wassergehalt werden sie gewissermaßen an die Haut geklebt. Das leicht entzündungshemmende Zinkoxyd kommt durch die engere Berührung besser zur Wirkung, und das Glyzerin bewahrt die Haut einigermaßen vor einem Sprödewerden, was bei der austrocknenden Wirkung von Pulvern allein leicht eintritt.

Die Trockenpinselungen werden noch immer zu wenig verwendet. Sie stellen eine außerordentlich schätzenswerte Verordnungsform dar. Sie ersparen Verbände, beschmutzen die Wäsche nicht, sind in ihrer Anwendung sehr sauber und deshalb bei Kranken sehr beliebt. Sie können nahezu bei allen oberflächlichen und nicht nässenden Hautleiden in der Weise verwendet werden, daß man sie gründlich umschüttelt und mit einem Wattestäbchen oder bei größeren Flächen mit einem weichen Haar- oder Borstenpinsel dünn aufträgt. Ein Verband ist unnötig.

Wird eine Trockenpinselung bei längerem Stehen durch Verdunstung des flüssigen Anteiles zu fest, so fügt man ein klein wenig abgekochtes Wasser hinzu.

Auszusetzen ist nur der Mangel einer größeren Tiefenwirkung, da eine undurchlässige Deckschicht hier nicht zustande kommt. Wir werden bei tiefer gehenden chronischen Entzündungen oft andere Mittel verwenden müssen, bei oberflächlichen aber die Trockenpinselungen bevorzugen. Ihr Anwendungsgebiet ist ähnlich wie das der Zinkpasten. Bei besonders starker Schädigung des Epithels, bei Erosionen sind Pasten jedoch geeigneter, da hier gewöhnlich mehr oder minder starkes Nässen vorhanden ist, und dann leicht ein Verbacken der abgesonderten Flüssigkeit mit der Pulvermasse der Trockenpinselungen vorkommt, wodurch, wie bei Puder, die Gefahr einer Verhaltung der Absonderungen entsteht. An behaarten Körperstellen kann man Trockenpinselungen schon eher anwenden als Pasten, die nur schwer aus den Haaren zu entfernen sind. Gebrauch auf dem behaarten Kopf verbietet sich wegen Verklebung der Haare.

Eine große Bedeutung kommt den Trockenpinselungen zu, wenn eine Überempfindlichkeit gegen Fette besteht. Es gibt Kranke, bei denen man mit Salben und Pasten keine Besserung erzielt; wir bekommen stets Reizung und Verschlechterung. Hier soll man grundsätzlich an die Möglichkeit einer Überempfindlichkeit gegen Fette denken. Im Augenblick, wo wir die fettfreie Trockenpinselung verwenden, ist oft die Schwierigkeit mit einem Schlage behoben. In dieser Verordnungsform werden die zugesetzten Arzneimittel jetzt vertragen, eine häufige Beobachtung bei manchen Ekzemen, bei Akne und bei Rosacea. In der Praxis wird zu wenig an diesen Zusammenhang gedacht!

Wenn man nicht recht weiß, ob Pasten oder Trockenpinselungen geeigneter sind (z. B. bei hartnäckigen Ekzemen), wird man in der oben empfohlenen Weise an verschiedenen, entsprechend gelegenen Stellen beide Verordnungsformen versuchen, um möglichst bald zu entscheiden, womit man schneller vorwärts kommt.

Die Trockenpinselungen können leicht mit warmem Wasser, warmer Borsäurelösung (warme Abbadung) entfernt werden. Fürchtet man eine Reizung durch Wasser, nimmt man Benzin. Jedoch soll man bei reizbaren, z. B. ekzematösen Hautleiden die schützende Deckschicht der Trockenpinselungen möglichst lange liegen lassen. Es ist nicht richtig, jedesmal vor dem Auftragen die alten Reste zu entfernen. Man begnügt sich, etwa täglich an den Stellen, wo die Pinselung abbröckelte, nachzupinseln. Sollte auch eine Trockenpinselung nicht vertragen werden, was sich durch Abhebung der obersten Epithelschicht, durch Blasenbildung, Nässen, oft auch durch Brennen oder verstärkten Juckreiz verrät, dann müssen wir eine Reinigung vornehmen und eine andere Art der Behandlung wählen.

In Trockenpinselungen kann man alle möglichen Arzneimittel einbringen, feste wie flüssige, wobei wir die jeweilige Zusammensetzung etwas ändern müssen, damit der Grundsatz: ebenso viel Flüssigkeit wie Pulvermasse, gewahrt bleibt, z. B. Trockenpinselung mit 10 % des flüssigen Liqueur Carbonis detergens:

<i>Liquor. Carbon. deterg.</i>	10,0
<i>Zinc. oxydat.</i>	
<i>Talc.</i>	$\overline{aa}$ 25,0
<i>Glycerin.</i>	
<i>Aq. dest.</i>	$\overline{aa}$ ad 100,0

10% ige *Liquor Carbonis detergens*-Trockenpinselung
(milde Teerwirkung).

Dagegen eine 10% ige Trockenpinselung mit dem pulverförmigen Schwefel:

<i>Sulfur. praecipitat.</i>	10,0
<i>Zinc. oxydat.</i>	
<i>Talc.</i>	$\overline{aa}$ 20,0
<i>Glycerin.</i>	
<i>Aq. dest.</i>	$\overline{aa}$ ad 100,0

Schwefeltrockenpinselung (Akne, Krätzenachbehandlung
usw.).

Besonders empfehlenswert sind Zusätze von Ichthyol, Thigenol, *Liquor Carbonis detergens*, Tumenolammonium, Schwefel, Resorzin usw.

Bei Ekzemen und anderen juckenden Ausschlägen ist folgende Trockenpinselung sehr zu empfehlen:

<i>Ichthyol.</i>	10,0
<i>Liq. Carbon. deterg.</i>	20,0
<i>Zinc. oxydat.</i>	
<i>Talc.</i>	$\overline{aa}$ 20,0
<i>Glycerin.</i>	
<i>Spirit. (50% ig)</i>	$\overline{aa}$ ad 100,0

Ichthyol-*Liquor Carbonis*-Trockenpinselung (Ekzeme, parasitäre Hautentzündungen).

Ferner:

<i>Mentholi</i>	0,5—2,0
<i>Ammonii tumenolici</i>	10,0
<i>Zinc. oxydat.</i>	
<i>Talc.</i>	$\overline{aa}$ 15,0
<i>Spirit. dilut.</i>	
<i>Glycerin.</i>	
<i>Aq. dest.</i>	$\overline{aa}$ ad 100,0

Trockenpinselung mit juckstillender Wirkung.

Zur Behandlung bakterieller Hautleiden, z. B. von Furunkeln, pustulösen Hautentzündungen, gewissen Pyodermien und anderen parasitären Leiden (z. B. *Pityriasis rosea*), überhaupt zur Herstellung einer antiseptischen Schutzdecke hat sich eine nach Art der bekannten Zinnober-Schwefelsalbe zusammengesetzte Trockenpinselung bewährt:

<i>Hydrarg. sulfurat. rubr.</i>	1,0
<i>Sulfur. praecipitat.</i>	10—20,0
<i>Zinc. oxydat.</i>	
<i>Talc.</i>	$\overline{aa}$ 15,0
<i>Glycerin.</i>	
<i>Spirit. (50 % ig)</i>	$\overline{aa}$ ad 100,0

Zinnoberschwefelpinselung mit antiseptischer Wirkung.

Man kann dieser Trockenpinselung auch Thigenol (3—10 %) hinzufügen und damit die Desinfektionskraft erhöhen.

Neuerdings kommen Präparate in den Handel, die in Aufbau und Wirkung den Trockenpinselungen entsprechen. Sie haben eine salbenartige Beschaffenheit und können daher in Tuben in den Handel gebracht werden. Das gilt einmal für die „Fissanntrockenpaste“ und dann für „Esiderm“, das rein und mit Arzneizusätzen, wie Tumenol, Schwefel, zu haben ist. Sie stellen also eine „Trockensalbe“ dar.

III. Lösungen.

Lösungen von Arzneimitteln, auf die erkrankte Haut gebracht, lassen nach Verdunsten des Lösungsmittels eine dünne Schicht des Heilmittels zurück. Die Wahl des Lösungsmittels steht uns nicht immer frei, sondern wird vielfach durch die chemische Beschaffenheit des Arzneimittels bedingt; z. B. kann eine Salizylsäurelösung über 1:1000 nur mit Spiritus und nicht mit Wasser hergestellt werden. Die Wirkung einer Lösung ist abhängig von dem besonderen Charakter des gelösten Mittels, und dann von dem Lösungsmittel. Dieses kann auch eine eigene Rolle bei der Einwirkung spielen. So pflegen spirituöse Lösungen des gleichen Mittels, z. B. von Höllenstein, von Resorzin, kräftiger zu wirken als wäßrige, bedingen aber auch leichter Reizungen. Lösungen wirken im allgemeinen schwächer als Salben oder Pflaster. Dafür sind sie aber bequem und sauber in der Anwendung. Sie werden daher viel zur Tagesbehandlung und zur Nachbehandlung bei überstandenen Hautleiden verwendet. Wäßrige und besonders spirituöse Lösungen spielen bei der Behandlung des behaarten Kopfes als Kopfwasser eine große Rolle. Wäßrige Lösungen mit einem Spirituszusatz, auf die Haut oder auf den Kopf gebracht, trocknen schneller als rein wäßrige, was besonders bei Haarwässern sich angenehm bemerkbar macht. Arzneimittel, die in wäßriger Lösung vielfach verwendet werden, sind: Borsäure (2—3 %), Borax (2—5 %), Resorzin ($\frac{1}{2}$ —4 %), Tannin (1—5 %), Sublimat (1:1000), Karbolsäure (2—4 %). In spirituöser Lösung werden gebraucht: Salizylsäure (1—10 %), Resorzin (2—4 %), Sublimat (1 %), Liquor Carbonis detergens (1—20 %), Pyrogallol (1—10 %), Epikarin (2—10 %), Menthol (1—2 %), Thymol ($\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ %).